

stanzen durch die Bazillen selbst gebildet sein müssen. Zwei wichtige Feststellungen konnten bereits gemacht werden. Zunächst konnte von Florence R. Sabin ein unbekanntes Fett isoliert werden, das bei der Einspritzung in den tierischen Organismus genau so Tuberkeln bildet wie die lebenden Bakterien. Dann gelang es R. J. Anderson von der Yale-Universität, aus den Tuberkuloseerzeugern ein neues Polysaccharid zu isolieren, das giftige Eigenschaften zeigt, und das den ersten in der Literatur bekannten giftigen Zucker darstellt. Er ist unschädlich für gesunde Tiere, verursacht aber bei Injektion in tuberkulöse Tiere den Tod in 4–5 Stunden. Die verschiedenen Stämme der Tuberkulose-Bakterien haben ihre spezifischen Zuckerarten. Der Bazillus der Vogeltuberkulose liefert einen Zucker, der chemisch und physiologisch verschieden ist von dem der menschlichen oder Rindertuberkulose. Bei den Pneumokokken zeigten neuere Untersuchungen, daß auch jeder Stamm dieser Gruppe seinen eigenen Zucker hat. Es scheint dies der Beginn einer neuen Theorie der chemischen Natur des Lebens zu werden, die auf die Spezifität der Zucker gegründet ist. Auch das grüne Blatt der wachsenden Pflanze, in dem die Sonne die Kohlenhydrate aufbaut, mag noch seine verborgenen Geheimnisse haben. (Science News Letter 15, 335.) (35)

**Dresden.** Im Rahmen der Gründungsfeier der Technischen Hochschule in Dresden fand auch die Feier der Eingliederung der Forstlichen Hochschule Tharandt als selbständige Abteilung statt.

Bei der Gründungsfeier wurden sechs Staatspreise (je 1000 Mk.) an Studierende für hervorragende Leistungen verliehen, und zwar u. a. an: Dipl.-Ing. Erich Heinrich von der Chemischen Abteilung. (38)

**Bergakademie Freiberg/Sa.** Ferienkursus für Ingenieure des Kohlenbergbaus usw. vom 7. bis 12. Oktober 1929. Drucksachen kostenlos durch das Sekretariat. (40)

## PERSONAL-UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Donnerstag,  
für „Chem. Fabrik“ Montags)

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. O. Wallach, Göttingen, Ehrenmitglied des Vereins deutscher Chemiker, feiert am 31. Juli sein 60jähriges Doktorjubiläum.

Die Sächsische Akademie der Wissenschaften hat zum ersten Male korrespondierende Mitglieder gewählt, und zwar in der mathematisch-physikalischen Klasse Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. M. Planck, Berlin.

Reg.-Rat Dr. Kraft, Vorstand des chemischen Landesuntersuchungsamtes Stuttgart, und Reg.-Rat Dr. Werner, Vorstand des chemischen Untersuchungsamtes Ulm, wurde die Amtsbezeichnung Oberreg.-Rat verliehen.

Priv.-Doz. Dr. G. Thomassen, Hamburg, hat einen Ruf als a. o. Prof. der Mathematik an die Universität Rostock erhalten.

An der Technischen Hochschule Darmstadt wurden als Privatdozenten zugelassen: Dr.-Ing. K. Andress für „Chemische Technologie“ und Dr. A. Kuntzel, für „Gerbereichemie und Kolloidchemie.“

Gestorben sind: W. Herbst, Seniorchef der Firma Franz Hugershoff G. m. b. H., Leipzig, Fabrik für Laboratoriumseinrichtungen, am 5. Juli. — Dr. phil. H. Moegenburg, Chemiker beim Ammoniakwerk Merseburg, am 17. Juli, im Alter von 28 Jahren. — K. Puttkammer, Mitbegründer der Bitumuls Kaltasphalt A.-G., Berlin, am 18. Juli. — Fabrikbesitzer Dr. A. Rieche, Bernburg, am 17. Juli 1929. — Geh. Rat Prof. Dr. M. Rudeloff, früher langjähriger Direktor des Materialprüfungsamtes, Berlin-Lichterfelde, im Alter von 72 Jahren in Berlin-Dahlem.

Ausland. Ernannt: Priv.-Doz. Dr. med. Barkan zum o. Prof. der Pharmakologie und zum Direktor des pharmakologischen Instituts der Universität Dorpat.

## NEUE BUCHER

(Zu besiehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 8.)

**Smith-Habers praktische Übungen zur Einführung in die Chemie.** Neu herausgegeben von V. Kohlschütter, Professor der Chemie an der Universität Bern, unter Mitarbeit von Dr. W. Feitknecht, Assistent am anorganischen Laboratorium der Universität Bern, und Dr. H. W. Kohlschütter, Assistent am chemischen Institut der Universität Freiburg i. B. 3. Auflage, 132 Seiten. Verlag G. Braun, Karlsruhe 1928. Geh. RM. 5,—, geb. RM. 5,60.

F. Haber hat das große Verdienst, daß er nach einer Studienreise in Amerika auf das interessante Buch von Smith hingewiesen hat, eine deutsche Übersetzung desselben vornahm und damit dem Anfangsunterricht neue Wege wies. In der Vorrede zur ersten Auflage sagt er: „Es hat mich überrascht, an den Hochschulen drüben eine gemeinsame nützliche Einrichtung des Anfangsunterrichts zu finden, die uns fremd ist . . . Die reiche und anregende Welt, die dem Studierenden der Anfangsvorlesungen geboten wird, findet der amerikanische Student im Laboratoriumsunterricht wieder, indem er praktische Übungen zur Einführung in die Chemie durchmacht, wie sie das vorliegende Buch beschreibt . . . Wir verfahren meist anders, wir überspringen diesen ersten Abschnitt in der Laboratoriumsarbeit und beschäftigen den Anfänger von Beginn seiner experimentellen Studien an mit den analytischen Reaktionen und Trennungen. Wir entziehen damit der Vorlesung die Stütze begleitender Laboratoriumsübungen.“ Diese Anregungen wurden mit Freuden begrüßt, und das Smith-Habersche Buch fand in zahlreichen Laboratorien Eingang. Nachdem die zweite Auflage des Buches vergriffen war, wurde dasselbe von vielen Seiten schmerzlich vermißt.

Die neue dritte Auflage, die nun von V. Kohlschütter, unter Mitarbeit von Dr. W. Feitknecht und Dr. H. W. Kohlschütter, herausgegeben ist, wird deshalb auf das wärnste begrüßt werden, zumal diese nicht einfach eine Neuauflage bedeutet, sondern eine Umarbeitung des Buches, die auf Grund langjähriger Laboratoriumserfahrung vorgenommen wurde. Dem Umfang nach ist das Buch etwas kürzer als das alte Smith-Habersche, ohne daß dadurch der reichhaltige Inhalt wesentlich gekürzt wurde. Die vorteilhafte Einteilung des alten Buches wurde im wesentlichen beibehalten. Im ersten Teil werden in 18 Abschnitten die allgemeinen Grundgesetze experimentell behandelt, und dabei in die Chemie der Metalle eingeführt. Nach Erfahrungen, die in Zürich und im Freiburger Laboratorium gesammelt wurden, ist es außerordentlich wertvoll, wenn der Studierende die Grundgesetze, die z. B. in Abschnitt 2, 6 und 9 behandelt werden, durch eigene Versuche kennenzulernen. Es macht dem Studierenden einen großen Eindruck, zu sehen, wie man mit relativ einfachen Mitteln z. B. eine recht gute Äquivalentgewichts- resp. Molekulargewichtsbestimmung durchführen kann. Die Gesetze, die er ja sonst nur aus der Vorlesung oder durch Studium sich aneignet, gewinnen dadurch für ihn eine ganz andere Bedeutung.

Ich begrüße auch ganz besonders, daß im zweiten Teil nur eine Auswahl der Metalle behandelt ist, so daß der Studierende an wichtigen Beispielen die wesentlichen Eigenschaften der Metalle kennenzulernen kann, ohne durch die Vielheit der Reaktionen abgelenkt zu werden. Auf dieses Buch baut sich dann sehr leicht der analytische Unterricht auf, der in abgekürzter und konzentrierter Form erteilt werden kann. Das Durcharbeiten dieses einführenden Lehrgangs braucht keine weitere Ausdehnung des Studiums zu bedeuten, bringt dafür aber dem Studierenden erheblichen Gewinn.

Ganz besonders wertvoll ist das Erscheinen des Buches in der heutigen Zeit, wo die deutschen Laboratorien mit Lehrmaterialien überfüllt sind. Gerade für diese ist ein solcher Einführungsunterricht der gegebene Lehrgang. Denn bei Studierenden der Naturwissenschaften, die Chemie nur im Nebenfach betreiben, ausgenommen bei den Mineralogen, hat der analytische Unterricht geringere Bedeutung. Es wäre schließlich zu begrüßen, wenn ein solches Buch auch im Unterricht der Mediziner eingeführt werden könnte. Auch dort ist die Lage ungefähr die gleiche, wie beim Unterricht der Natur-